

Sponsored.



Möglichkeiten entdecken!

Ein Praktikum, ein Traineeprogramm oder eine passende Einstiegsstelle? Der Women's Contact-Day vom 21. November 2022 im X-TRA in Zürich informiert über die vielfältigen Angebote und Karriereperspektiven für Studentinnen und Absolventinnen bei Top-Arbeitgebenden der Schweizer Wirtschaft. In persönlichen Gesprächen können nachhaltige Kontakte zu HR-Verantwortlichen aus verschiedensten Unternehmen geknüpft werden. Ausserdem wird am Event ein vielfältiges Rahmenprogramm mit spannenden Diskussionen an den Club-Talks, einem Keynote Speech zum Thema «Warum genau dein Lifestyle dich zum Erfolg führt», einem kostenlosen Bewerbungsfoto und einem CV-Check geboten.

Die Registrierung unter www.womenscontactday.ch ist kostenlos.





AHV-Alter 65 für Frauen

Am 25. September 2022 wurde über die AHV-Reform abgestimmt. Mit 50,6 Prozent wurde die Gesetzesänderung knapp angenommen. Im Interview mit «Fokus» klärt der Pensionskassen-Experte André Tapernoux, Partner der Keller Experten AG und Präsident des Vereins unentgeltliche BVG-Auskünfte, darüber auf.

André Tapernoux



Worum ging es bei der Abstimmung über die AHV 21 am 25. September?

Es ging um die finanzielle Stabilisierung und Flexibilisierung der AHV. Diskutiert wurde vor allem die Ersterer, welche eine Erhöhung des Rentenalters oder neu Referenzalters der Frauen von 64 auf 65 Jahre sowie eine Erhöhung der Mehrwertsteuer beinhaltet.

Was ist die Problematik beim AHV-Alter 65 für Frauen und Care-Work?
Bei unbezahlter Care-Work schiebt sich die Rente um ein Jahr auf. Damit muss ein Jahr mehr überbrückt werden.

Wie kann gratis ausgeführte Care-Arbeit vergütet werden, damit es zu keiner Diskrepanz in der Altersvorsorge kommt?

In der AHV ist dies mit den Erziehungs- und Betreuungsgutschriften seit rund 25 Jahren der Fall. In der Pensionskasse ist es deutlich schwerer, da dort für unbezahlte Arbeit kein Geld angesammelt wird.

Wen betrifft die AHV 21?

Alle Frauen ab Jahrgang 1961, werden bis zum neuen Referenzalters länger arbeiten müssen. Ab 2025 ist das Referenzalter drei Monate höher im ersten Jahr, dann sechs, neun und schlussendlich zwölf Monate. Zudem werden alle Personen mehr Mehrwertsteuern bezahlen müssen.

Sind Frauen bei der Rente benachteiligt? Welche «Schicht» ist am meisten betroffen?

In den als «Übergangsgeneration» bezeichneten Jahrgängen 1961 bis 1969 sind Frauen mit einem mittleren Einkommen von CHF 70 000 bis 80 000 pro Jahr am stärksten betroffen, da sie am wenigsten Zuschläge bekommen, genauer CHF 50 pro Monat oder weniger. Gleichzeitig müssen sie die höchsten Kürzungen von 3,5 Prozent für ein Jahr Vorbezug hinnehmen.

Beim Einkommen ist zu berücksichtigen, dass dieses auch zum Teil aus den Erziehungs- und Betreuungsgutschriften aus Care-Arbeit entstehen kann, also das effektive Bareinkommen für die betroffenen Frauen unter Umständen im Extremfall nur etwa CHF 35 000 bis 40 000 beträgt. Bei tieferen Einkommen ist der Zuschlag höher oder die Reduktion tiefer. Bei höherem Einkommen ist davon auszugehen, dass eine Rente aus einer Pensionskasse das Alterseinkommen zusätzlich erhöht.

Gibt es schon eine Gleichstellung der Geschlechter in Bezug auf die Rente oder ermöglicht das erst die AHV 21?

Die Renten aus der AHV waren vorher für Frauen mit Alter 64 gleich hoch wie bei Männern mit Alter 65. Neu gilt das gleiche Referenzalter. Bis auf die temporären Zuschläge für Frauen und die tieferen Kürzungssätze sind bei der AHV 21 die Geschlechter nun gleichgestellt. Es ist zu beachten, dass die Frauen bei den Pensionskassen bisher meist schlechter gestellt waren, weil sie im Alter von 64 weniger angespart und damit eine etwa fünf bis sieben Prozent kleinere Rente hatten als im Alter von 65. Das galt insbesondere auch für

Invalide, deren Altersguthaben häufig nur bis Alter 64 geäuft wurde, während Männer noch ein Jahr mehr Altersgutschriften und Zinsen erhielten. Auch mit dieser leichten Besserstellung der Frauen bleiben die Unterschiede bei den Pensionskassenrenten sehr gross. Laut der Neurentenstatistik 2020, erhalten Frauen derzeit rund einen Drittel tiefere Rentenleistungen als Männer. Das ist in erster Linie auf die sehr grosse Differenz bei den Pensionskassenrenten zurückzuführen, wo Frauen gerade mal die Hälfte derjenigen der Männer erhalten. Schaut man die Zahlen genauer an, ist dies vor allem ein Problem der Verheirateten, Geschiedenen und Verwitweten, also potenziell der Mütter. Dem Bundesrat zufolge besteht dieser Unterschied bei Ledigen nicht. Gegen den Unterschied könnte also unter anderem ein Splitting bei den Pensionskassenrenten helfen. Bei den AHV-Renten besteht dieses schon, bei den Pensionskassen nur im Fall einer Scheidung.

Was spricht für das AHV-Alter 65?

Die Gleichstellung von Männern und Frauen. Zudem besteht jetzt kein Anreiz mehr für Frauen, ein Jahr früher in Pension zu gehen. Das hat wirtschaftlich positive Effekte. Die gegenüber der OECD unterdurchschnittliche Erwerbsquote für Personen ab 65 dürfte sich erhöhen.

Was spricht gegen das AHV-Alter 65?

Wirtschaftlich gesehen spricht wenig dagegen. Gesundheitlich kann es bei einzelnen Personen beziehungsweise in einzelnen Branchen Probleme geben. Sinnvoll sind deswegen auch Branchenlösungen für vorzeitige Pensionierungen, zum Beispiel ab Alter 60 in der Baubranche dank dem flexiblen Altersrücktritt «FAR».

Kann eine Frau noch vor dem Alter 65 in Rente gehen?

Ja, in der Übergangszeit bei tiefen Löhnen mit Alter 64 sogar ohne Einbussen. Sonst können alle spätestens ab Alter 62 in Pension gehen, wenn sie es sich leisten können.

Wie schlecht steht es um die Finanzen der AHV?

2016 bis 2019 stiegen die Ausgaben bei der AHV jedes Jahr um ca. 2,1 Prozent, während die Einnahmen ohne Kapitalerträge rund 1,8 Prozent wuchsen. Das klingt nach einem kleinen Unterschied. Aber es führt dazu, dass in zehn Jahren ohne Massnahmen rund CHF 1,5 bis 2 Milliarden fehlen. Die AHV hat derzeit noch genug Geld, kann aber auf längere Frist nicht höhere Defizite machen.

Wie hängen die Abstimmungsvorlagen zur AHV 21 und zur Erhöhung der Mehrwertsteuer zusammen?

Beide gehören zum Konzept der AHV 21. Wäre eine Vorlage abgelehnt worden, wäre die ganze AHV 21 gescheitert, da dann entweder die Finanzierung oder die Anpassung des Rentenalters gefehlt hätte.

Weshalb soll auch die Mehrwertsteuer steigen?

Die Erhöhung des Rentenalters für Frauen genügt nicht, um die Stabilisierung der AHV für die nächsten zehn Jahre zu sichern. Mehreinnahmen waren darum notwendig, unter anderem auch um die Leistungen für die Übergangsgeneration zu finanzieren.

Interview Marina S. Haq

BRANDREPORT • VERBAND WIRTSCHAFTSFRAUEN SCHWEIZ

«Wir wollen eine starke Community für Frauen in der Wirtschaft!»

Die AHV-Reform wurde sehr emotional geführt und leider wenig sachlich. Die Debatte hat gezeigt, wie abhängig die Frauen noch sind.

Clivia Koch
Präsidentin
Wirtschaftsfrauen
Schweiz



Fakt: Eine von vier erwerbstätigen Frauen in der Schweiz ist nicht in der zweiten Säule versichert. Das ist nicht gut. Wie kann es in einer emanzipierten Generation noch sein, dass Frauen im Nachteil sind? Die Antwort ist simpel: Wer weniger in die Pensionskasse einzahlt, bekommt auch weniger. Und die Gründe, warum Frauen weniger einzahlen, sind eigentlich auch bekannt:

- Gender-Pay-Gap.
- Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Elternzeit.
- Hohe Scheidungsraten und Teilzeitfälle.
- Planung der Finanzen: Frauen beschäftigen sich rund 13 Jahre später mit ihren Finanzen als Männer.

Veränderung der Rollen

Frauen haben in der heutigen Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert. Dies ist auch an den zahlreichen Errungenschaften der Frauen in den letzten Jahren zu sehen. Doch in Sachen finanzieller Unabhängigkeit sind die Frauen noch weit hinterher. Viele Frauen sind noch immer abhängig von ihren Partnern oder von staatlichen Zuschüssen. Das kann kaum der Schlüssel für ein selbstbestimmtes und sorgenfreies Leben sein. Die Lösung ist, dass Frauen ihre finanzielle Unabhängigkeit erlangen. Das können sie nur durch eine aktive Auseinandersetzung mit den eigenen Zielen und Finanzen erreichen.

Vorbilder zeigen den Weg

Frauen glauben immer noch, zugunsten anderer zurücktreten zu müssen. Ein authentisches Leben zu führen, ohne dabei egoistisch zu werden, scheint unmöglich. Orientieren wir uns an Vorbildern. Bei mir sind es meine Mutter und Grossmütter – sie hatten keine drei Säulen in der Altersvorsorge und sahen die Männer nicht als Vorsorge. Sie waren mutig und fanden die perfekte Balance zwischen den eigenen Bedürfnissen

“ Frauen, die für sich selbst aufstehen, stehen für alle Frauen auf.”

und denen der anderen. Natürlich war es nicht leicht für sie und sie trafen auf Widerstand, das hielt sie nicht auf. Meine Mutter war klug, mutig, humorvoll und verlangte von meinem Vater einen angemessenen Lohn als Mitunternehmerin. Es gab zwar etwas Streit. Sie bekam den Lohn einer Geschäftsführerin und mein Vater meinte: Er hätte nicht «Everybody's Darling» geheiratet. Meine Mutter hat gelacht, denn wer versucht, allen zu gefallen, ist am Ende nur ein schwaches Abziehbild seiner selbst. Das Unternehmen florierte dank ihrer Verhandlungsfähigkeit.

Starke Frauen lassen auch mal Fünf gerade sein und ärgern sich nicht über die Welt. Klar, das Leben ist nicht immer einfach und manchmal können wir etwas Hilfe gebrauchen. Wir «Wirtschaftsfrauen Schweiz»

gestalten, gehen in den Dialog und glauben: Frauen, die für sich selbst aufstehen, stehen für alle Frauen auf. Sie wissen, was sie wert sind. Ohne Wut, aber mit Mut und ohne dass wir uns zu Opfer machen. Manchmal höre ich, ich hätte dich netter eingestuft. Doch wer für Milliarden Vermögen verantwortlich war und Firmen aus der Krise gebracht hat, kann nicht nur nett sein. Na ja, meine Mutter ist nach Kanada ausgewandert und längst gestorben. Doch in unserem Städtchen erinnert man sich immer noch an sie.

Weitere Informationen: wirtschaftsfrauen.ch

WIRTSCHAFTSFRAUEN SCHWEIZ
SWISS BUSINESS WOMEN 